

## Oettinger: "Bitte kämpft für Europa"

Europa-Gipfel auf Schloss Fürstenstein – MdEP Manfred Weber: Nicht Mauern, sondern Brücken bauen

[Wolfgang Lampelsdorfer](#) 08.05.2017 | Stand 08.05.2017, 02:18 Uhr



Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde: Günther Oettinger mit (v.l.) den MdL Alexander Muthmann, Dr. Gerhard Waschler, Walter Taubeneder, MdEP Manfred Weber, Landrat Franz Meyer, Uni-Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth, Botschafterin Dr. Meglena Pluhtschieva (Bulgarien), Bürgermeister Stephan Gawlik und Gastgeber Konrad Kobler. – Fotos: Eckelt



Überraschungsgast als Redner: Mohammad Alasaad, ein 18-Jähriger aus Syrien.

Fürstenstein. Nur mit einem starken, geeinten Europa können die Europäer ihre Erfahrungen und Werte auch künftig in einer globalisierten Welt einbringen, mahnte EU-Kommissar Günther Oettinger gestern Abend beim Europa-Gipfel auf Schloss Fürstenstein. Er beschwor Europa als Friedensbringer und riet zu noch engerer Zusammenarbeit etwa in den Bereichen Grenzsicherung, Terrorismusbekämpfung oder bei einer gemeinsamen Verteidigungsstrategie.

Die Wahllokale in Frankreich waren noch offen, erste Hochrechnungen aber schon durchgesickert, als Oettinger auf dem Weg zum ZDF-Studio bei München den Empfang auf dem Schloss verließ: Er zeigte sich erleichtert, dass sich in Frankreich Macron als überzeugter Europäer deutlich gegen Marine Le Pen durchsetzen konnte.

Oettinger verwies in seiner mit viel Applaus bedachten Rede auf einen neuen "Wettbewerb der Werteordnungen", Autokratien machten der Demokratie neue Konkurrenz. Besonders der deutsche Arbeitsmarkt sei angewiesen auf Globalisierung und Automatisierung, die Politik müsse dabei aber auch "alle Menschen mitnehmen". Wettbewerbsfähigkeit sei wichtig, aber eben auch Solidarität und Nachhaltigkeit.



Ein Prosit auf Europa: Mit Günther Oettinger stießen Uni-Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth, Botschafterin Meglena Pluhtschieva und Gastgeber Konrad Kobler an.

Wie schon in seiner Rede beim CSU-Neujahrsempfang in Passau verwies Oettinger auf den demographischen Faktor: Global gesehen sei Deutschland mit nur mehr einem Prozent der Weltbevölkerung zu klein, um künftig eine entscheidende Rolle zu spielen. Politik werde dann von den G2 bestimmt, also den USA und China, oder aber von den G3 – mit Europa, das als dritter Partner am Verhandlungstisch mit einer starken gemeinsamen Stimme auftritt: "Bitte kämpft für Europa", so Oettinger, die Europäer müssten den Ehrgeiz haben, die Welt von ihren Erfahrungen und Werten zu überzeugen.

Dazu gehöre auch noch bessere Zusammenarbeit. "Wir Europäer müssen erwachsen werden", so Oettinger. Eine gestärkte, wirksame FRONTEX, die Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache, sei sicherlich sinnvoller als Grenzkontrollen durch jeden einzelnen Nationalstaat. Auch Terrorismus und Cyberkriminalität machten nicht an Landkreisgrenzen halt. In der digitalen Infrastruktur gebe es enormen Nachholbedarf. Und auch für eine neue Debatte um eine europäische Armee sei es an der Zeit: Gemeinsame Waffensysteme seien günstiger, Amerika mache das seit langem vor. Und auch in der Entwicklungshilfe könnten europäisch abgestimmte Aktionen wesentlich effektiver den Menschen in ihren Heimatländern eine Perspektive geben.

Europa baue keine Mauern, sondern Brücken, betonte MdEP Manfred Weber mit Verweis auf diplomatische Erfolge wie das Atomabkommen mit dem Iran. Und er verwies auf die vielen Regelungen, in denen europäische Gesetzgebung den Alltag vereinfacht. Das reiche bis hin zur Mitnahme der Haustiere im Ausland: Nach dem Brexit müssten ohne neues Abkommen die Briten Katzen und Hunde im Urlaub daheim lassen – ein Beispiel für das komplexe Regelwerk.

"Europa ist in den letzten Jahren zu wenig erklärt worden, die Menschen sind zu wenig mitgenommen worden", hatte Gastgeber Konrad Kobler in seiner Begrüßung beklagt. Er forderte eine "Wurzelbehandlung" bei der Vermittlung von Werten, Erfolgen und Vorzügen eines gemeinsamen Europas. Europa möge zwar schwierig sein, es sei aber trotzdem ein Glück und Gewinn für alle, weltweit das erfolgreichste Projekt für Frieden und Wohlstand.

Uni-Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth verwies darauf, dass auch universitäre Forschung zutiefst global sei. Der Brexit und ein wissenschaftsskeptischer US-Präsident eröffneten gerade jetzt ein kleines Zeitfenster für deutsche Universitäten, weltweit neue Partnerschaften zu knüpfen und so im globalen Wissenschaftswettbewerb vorne mitzumischen.

Bürgermeister Stephan Gawlik lobte das neue europäische Wir-Gefühl, das sich auch in der Bewegung "Pulse of Europe" äußere. Die "schweigende Mehrheit" der Europa-Befürworter werde so wachgerüttelt. Als Überraschungsgast holte er Mohammad Alasaad aus Syrien auf die Bühne: Der 18-Jährige, der am Gymnasium Leopoldinum sein Abitur machen will, bedankte sich im wohl emotionalsten Moment des Abends für die "wundervolle Aufnahme" durch den deutschen Staat, dankte den Bürgermeistern und Ehrenamtlichen, aber auch Europa für dessen Einsatz für Freiheit und Toleranz.

Musikalisch gestalteten den Abend Kurt Brunner und Elisabeth Rickl am Klavier sowie Hartmut Caßens am Cello mit Musik aus ganz Europa. Mit Weinen aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und Spanien sowie bayerischen Schmankerln ließen die Gäste, darunter zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur, den Abend ausklingen.



[Wolfgang Lampelsdorfer](#)